

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt Riesa
Jänner 1939
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Sanitätsamtes
an Großstadtbesitzern bestimmt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachamt
Riesa 1530
Grafstraße
Riesa Nr. 59

Nr. 291

Dienstag, 12. Dezember 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postweg Nr. 214 einschl. Postgebühren (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geleichte 48 mm breite mm-Beile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Beile im Textteil 26 Pfg. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Differenzgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (schlicht der Verlag für Finanzprüfung) nahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Die Rahe aus dem Sad

Englische Kriegsziele — Französische Trabanten
Neutrales Echo

Es ist offenbar so, daß man in Frankreich und namentlich in England um so frechere Töne anschlägt, je unübersichtlicher die Kriegslage sich für die Brandstifter drüben gestaltet. Nur so, nur als Freiheit der Verzweiflung wird es begrifflich, daß gerade auch jetzt wieder englische und französische Kriegsziele sich in der Aufstellung wahlloser Kriegsziele ergeben. Für uns hat die Sache etwas Nüchternes. Wir können daraus ersehen, welches Schicksal Deutschland und den Deutschen, nicht etwa nur einer Partei, einer Schicht oder einer Führerschaft im Falle eines englisch-französischen Sieges in dem großen südlichen Krieg bereitet werden würde. War keine Rede mehr von einer Unterscheidung zwischen Volk und Führung. Im Gegenteil wird in Ausdrücken hemmungslos das Heißes herabgeschleudert, daß es die Vernichtung Deutschlands schließlich und die Verklawung aller Deutschen als solche gälte.

So betont der Herausgeber der Londoner Zeitschrift „Nineteenth Century“ ausdrücklich, England „besteht sich im Krieg, um Deutschland unfähig zu machen, einem Diktat Widerstand leisten zu können“. Wenn nicht dies, das nackte brutale Diktat, das Kriegsziel der Verbündeten wäre, dann „läge überhaupt kein Grund für eine Fortsetzung des Krieges vor“, betont die Zeitschrift sehr richtig. Also nichts mehr von Scheidung zwischen Partei und Nation, sondern die reine Wahrheit über das englische Kriegsziel: Vernichtung Deutschlands und der Deutschen. Zu diesem Zweck: „Ständiges bewaffnetes Übergewicht in Europa“, der „Ablein die künftige strategische Grenze der Verbündeten“ und ihr „Dauerndes Übergewicht im Mittelmeer“; denn „Solange unsere strategische Grenze nicht am Rhein liegt, kann es kein unabhängiges Polen, keine unabhängige Tschecho-Slowakei und kein unabhängiges Österreich geben, und ... unvereinbar mit einem starken Deutschland ist auch die Sicherheit der Westmächte und der Friede Europas ganz allgemein...“ Der gegenwärtige Krieg aber ist Englands letzte Chance, als unabhängige Macht weiter zu existieren.

Nun wissen wir die Wahrheit. Wer sie noch nicht glauben wollte, dem wird sie vielleicht durch den Londoner „Sunday Dispatch“ klar, der unlängst bedauerte, daß der Versailles-Vertrag durch die grenzenlose englisch-französische Gutwilligkeit zu milde ausgefallen sei und in- folgedessen nicht genügt habe, um „mit der deutschen Arroganz und Weltansicht Schluss zu machen“. Das müsse nun nachgeholt werden, und zu diesem Zweck dürfe man sich nicht begnügen, eine Partei, die Partei und ihre Führung zu zerschlagen, sondern Deutschland muß als Nation und nicht nur als Partei zerschlagen und auf die Knie gezwungen werden.

Wir vergleichen diese Stimmen der wahren englischen Meinung mit Genuß; sie lassen auch dem Zweifelstüchtigen keine Möglichkeit des Zweifels. Sie schaffen rechtlich Klarheit. Sie werden bestärkt durch den Beifall sehr bekannter Vorführer Frankreichs. So lesen wir im „Odeur“ eine Rede des früheren Staatspräsidenten Millerand, worin er als Kriegsziel ohne jede Einschränkung, die Zerschlagung Deutschlands“ fordert und sich zu den extremsten Kriegszielen gesellt mit der Erklärung, daß „nicht etwa nur Hitler, sondern ganz Deutschland vernichtet werden muß“. Im „Matin“ fordert der bekannte Oberst Fabry insbesondere die radikale Vernichtung der deutschen Armee, weil mit einem Frieden ohne die völlige militärische Unterwerfung Deutschlands, Frankreich sein eigenes Todesurteil unterschreiben würde“. Im „Figaro“ schließlich der sattem bekannte Vladimir d'Ormesson sich dem Chor der Deber an.

Wir hören's und beherzigen's und nicht wir allein. Noch ehe sie diese Stimmen kennen konnte, schrieb die belgische Zeitschrift „Cassandre“ einen Artikel, worin sie, veranlaßt durch einen Ruffah eines jüdisch-englischen Autors in der Brüsseler „Metropole“ über eine „Pax Britannica“, einen Frieden nach englischem Geschmack, feststellt, daß ein solcher englischer Friede „die Verklawung der Welt“ bedeute. Der englische Jude oder jüdische Engländer hatte den „totalen Krieg ohne Friedenskonferenz“ gefordert, also ein noch viel brutaleres zweites Versailles. Dazu meint die Zeitschrift „Cassandre“: „Niemand hat ein leidenschaftlicher Vangermanist einen solchen Artikel in einem belgischen Blatt geschrieben. Wenn er es getan hätte, welches Geschrei hätte es in der ganzen Presse gegeben. Wir aber danken für diese Offenheit. Dank ihr lernen unsere blindesten Landsleute die britischen Kriegsziele kennen, die einfach darauf hinausgehen, den ganzen Kontinent in eine Kolonie zu verwandeln. Gott bewahre uns vor dieser Weisheit!“

Genau in diesem Sinn danken auch wir alle diesen ehrenwerten, dem „Nineteenth Century“ und dem „Sunday Dispatch“, dem Millerand, Fabry und d'Ormesson, daß sie den faulen Schwundel vom Gegenfah zwischen deutschem Volk und deutscher Führung aufgegeben und die Rahe so aus dem Sad gelassen haben.

Jeder Groschen, der am Sonnabend und Sonntag unserer HJ. gesendet wird, ist ein Schlag gegen britische Heimtücke!

Verlustziffern, die England zu verschleiern versucht

122 000 Tonnen in der ersten Dezemberwoche

II Berlin. Nachdem die Verluste der englischen Handelsflotte ein Ausmaß erreicht haben, das in der Welt das größte Aufsehen hervorruft, so daß das Ausland Großbritannien als Seemacht an das Schwerkste erschüttert ist, fühlen sich die Londoner Amtsstellen bemüht, mit der Dementierpreise zu kommen. Sie schlagen dabei aber nicht den direkten Weg ein, weil sie wohl wissen, daß ein bloßes Abstreiten wenig Zweck hätte, sondern „meiden“ von selbst einen Teil ihrer Verluste und klammern sich dabei an die Hoffnung, daß ihre „schöne Offenheit“ Glanzen finden werde.

Der Zweck ihrer Meldung besteht jedoch nur darin, die Hälfte der Verluste zu bestreiten, indem man die andere Hälfte jagt. So erklärt London, daß in den ersten sieben Tagen des Dezember sieben englische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 33 518 Tonnen und acht neutrale Schiffe von insgesamt 26 612 Tonnen, zusammen also 60 130 Tonnen, verloren gingen. In diese Liste hat London aber noch drei Schiffe eingerechnet, deren Untergang in der Deutschen nicht bekannt war. Es handelt sich um folgende britische Dampfer: „Alhela“ (4222 Tonnen), „Newton Beach“ (4851 Tonnen) und „Trevanion“ (5299 Tonnen), zusammen also um 14 372 Tonnen.

Demgegenüber ist festzustellen, daß auf Grund übereinstimmender Berichte aus englischen Handelskreisen und Meldungen der uninteressierten neutralen Presse die Verlustziffern rund um die englischen Küsten in den ersten sieben Tagen des Dezember 27 Dampfer betragen haben. Darunter gab es 14 britische, ein französisches und 12 neutrale Schiffe mit insgesamt 107 575 Tonnen. Die Verluste britischer Schiffe in diesen sieben Tagen machten 60 916, der neutralen 39 659 und der französischen Schiffe 7000 Tonnen aus. Dazu kommen jetzt noch die von den Engländern neuerdings gemeldeten 14 372 Tonnen, so daß sich die Gesamtverluste in der ersten Dezemberwoche auf 121 742 Ton-

nen belaufen. Die Engländer haben also mit ihrem „schönen Händnis“ mindestens die Hälfte der verlustenen Schiffe glatt unterschlagen.

Wie viel sie aber sonst noch verschwiegen haben, weiß die betreffende Nachrichten auch nicht in die neutrale Presse durchgeschickert sind, wissen nur sie allein. Sie werden sich jedoch hüten, darüber zu sprechen, denn ihre Staatsmänner haben im Unterhaus nicht nur zugegeben, sondern sogar mit Nachdruck betont, daß lediglich jene Verluste eingestanden wurden, die sich vor so viel Zeugen abspielten hätten, daß sie nicht mehr bestritten werden könnten.

Es muß in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen werden, daß die Engländer zur Verschleiern ihrer Verluste mit neuen Methoden arbeiten. Bei vielen Schiffen, deren Untergang sie nicht leugnen können, bestreiten sie die genaue finanzielle Summe und sehen diese Schiffe auch nicht auf die Verlustliste des Handelskrieges. Was sich in den letzten beiden Wochen an Schiffsunfällen ereignet hat, ist einfach unübersehbar. Dabei gingen natürlich regelmäßig das eine oder andere oder beide Schiffe unter. Auch wimmelt es plötzlich in den Gewässern um die englische Küste von „Sandbänken“, von deren Vorhandensein die Schifffahrt bisher keine Ahnung hatte, so daß selbst Voriedampfer unverrichtens „Stranden“. Ferner tauchen überseeische Riffe auf, an denen die ahnungslosen britischen Schiffe in den eigenen Gewässern scheitern. Schließlich hat die englische Handelsflotte einen gefährlichen Gang zu „Feuerbränden“ aller Art bekommen, die Schiffe auf hoher See bestallen und zerstören. Alle diese Schiffe, die auf so eigenartige Weise unterkommen, tauchen natürlich nicht in den englischen Verlustlisten auf. Dadurch wird das Gesamtbild sehr „verschönert“, und der Welt erscheint die britische Lage nur halb so trostlos, wie sie in Wirklichkeit ist.

Ein stolzer Rückblick auf ein Jahr größter volkspolitischer Erfolge

II Berlin. Am Montag vormittag wurde die Jahreshauptversammlung 1939 des Volksbundes für das Deutsche Reich im Ausland durch Bundesgeschäftsführer Wink in Sitzungssaal des VDA-Hauses mit einer kurzen Ansprache an die Gauverbandsleiter eröffnet.

Der Vorsitzende der Bundesleitung, Prof. Dr. Haus- hofe, überbrachte die Grüße des Stellvertreters des Führers und sprach über die großen Aufgaben des VDA. Anschließend wies der Bundesgeschäftsführer auf die gewaltige Arbeit des Volksbundes hin. Bei der Entgegennahme des Finanz- und Revisionsberichts wurde mit großer Genugtuung vor allem der Bericht über die in allen Gauen des Reiches erzielten großen Sammelergebnisse des VDA und die sich darin ausdrückenden Erfolge der volkspolitischen Aufklärung entgegengenommen.

Die Nachmittagsitzung wurde in der Berliner Kroll- oper durchgeführt. Prof. Dr. Karl Haus hofe gab als Vorsitzender der Bundesleitung dem großen Kreis geladener Gäste aus Partei und Staat tiefergründigen Einblick in das gewaltige Weltgeschehen unserer Tage. Anschließend ergriff der Bundesgeschäftsführer Wink zu einem längeren Vortrag über die volkspolitische und volks- deutsche Arbeit des VDA. Dann gab der Staatssekretär Franz Karmalin, der Führer des Deutschen Reiches in der Slowakei, sowie führende Männer deutscher Volksgruppen ausführliche Berichte über die derzeitige Lage der ihnen anvertrauten Volksteile.

In dem Jahresbericht 1939 wird besonders betont, daß das 50. Arbeitsjahr die Erfüllung größter volkspolitischer Hoffnungen brachte, an denen der VDA durch Volkstumserhaltung und volkspolitische Aufklärung härtesten vorbereitenden Anteil hatte. Der Bericht verbreitet sich dann über die Abwicklungsarbeiten hinsichtlich der befreiten bzw. umgesetzten Volksgruppen im Sudetenland, Teschen-Olsa, Memel, Polen, Estland, Lettland usw. Anstelle dieser erfüllten außenpolitischen Arbeit tritt nun der Aufbau neuer Innenarbeit in den zum Reich gekommenen Gebieten und die Neugründung von Gauver-

bänden. Sieben Gauverbände werden in der Dmark gebildet, ein Gauverband im Sudetenland, drei im ehemaligen Polen.

Es bestehen heute 41 Gauverbände gegenüber 35 im Jahre 1938. Das Jahr 1939 brachte 230 000 neue Mitglieder und 1700 neue Gruppen. Besonders beachtlich ist die starke Erfassung der Schuljugend im „Volkstümlichen Kameradschaftsopfer“ in 40 701, d. h. 67 v. H. aller Schulen. Das Ziel der Innenarbeit ist die Erfassung des gesamten Reichsvolkes für die volkspolitischen Aufgaben des neuen Großdeutschland, und das Ziel der Außenarbeit die Festigung des Deutschen Reiches in nicht deutscher Umwelt. Schluss gegen Assimilierungsbestrebungen und dadurch Mitwirkung an der betriebenden Neuordnung der ethnographischen Verhältnisse.

Der Jahresbericht verzeichnet Einzelheiten aus den wichtigsten Arbeitsgebieten und nennt u. a. folgende Zahlen: 250 Vorträge und Kurschulungen für Amtsträger und Mitarbeiter des VDA in Verbindung mit den zentralen Parteistellen, 400 Vorträge an Schulen in Verbindung mit der Partei, Ausrichtelager der Schulungsreferenten in den Gauverbänden, Schulungsfahrten in Volksgruppen, 5000 Versammlungen mit 1,5 Millionen Teilnehmern. Die Massenversammlungen mit Volksteilnehmern aus Polen seit Kriegsbeginn erbrachten eine bedeutende Stärkung der Heimatfront. 21 Ausstellungen wurden veranstaltet und 8 Millionen Plakate und Flugzettel verteilt. Die Rundfunkarbeit beeinflusst bzw. geschätzte 200 volks- deutsche Sendungen. Für die Förderung von deutschen Schulen wurden umfangreiche Aufwendungen gemacht, ebenso für volksdeutsche Musikabende, Stipendien und Heilversicherungen. Erwähnenswert sind vor allem die Hilfeleistungen für die befreiten Deutschen in Polen, für die Hinterbliebenen der Opfer und die Teilnehmer der Verschleppenzüge, die Hilfe für volksdeutsche Kriegs- gefangene, Lazarettbesuche, Versorgung mit Zivilkleidung, Unterhaltung der Müttertransporte und die Vätererfassung der Toten und Vermissten.

Artillerieeröffnungsfeuer ostwärts der Mofel

Erkundungsflüge gegen Großbritannien

II Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts der Mofel geringes feindliches Artillerieeröffnungsfeuer auf das Vorfeld.

Die Luftwaffe führte einzelne Erkundungsflüge gegen Großbritannien durch.

Englischer Dampfer durch eine Mine vernichtet

II Amsterdam. Der 4815 t große englische Dampfer „Willowpool“ ist, wie weiter meldet, am Montag morgen auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung von 96 Mann wurde von einem Zerstörer gerettet. Einige der Leute sind leicht verletzt.

Britische Admiralität muß wieder bedauern

II London. Die Admiralität teilt mit: Das Sekretariat der Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß Seiner Majestät Schiff „Ray of Hope“ gestern auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Ein britischer Dampfer nach Zusammenstoß von der Mannschaft verlassen

Ein weiterer britischer Dampfer untergegangen
II Amsterdam. Der englische Passagierdampfer „Duke of Lancaster“ ist am Sonntag früh in der Frischen See mit dem Frachtdampfer „Fire King“ zusammengestoßen. Die Besatzung der „Fire King“ wurde an Bord der „Duke of Lancaster“ genommen. Die „Duke of Lancaster“ (3814 t) ist am Bug schwer beschädigt.

Weiter berichten die holländischen Blätter über den Untergang mehrerer anderer Handelschiffe an Englands Küsten. Neben den bereits gemeldeten Verlusten wird dadurch noch der Untergang des britischen Dampfers „Middlebro“ (1989 t) bekannt.